

KURZ NOTIERT

Schlangestehen beim Pappköp-Kartenverkauf



Wenn man Menschen-schlangen an der Peter-Lauten-Straße 62 sieht, wissen die Krefelder: Der Vorverkauf für die Auf-führungen der Krie-gewelsch Pappköp in ihrem eigenen Theater beginnt. So geschehen und gesehen am Samstagvormittag. Sowohl vor dem Theater als auch auf dem Bürger-steig standen die Interessierten, um Karten für das neue Programm 2012/2013 „Komm, jank!“ zu kaufen. Pappköp-Mitglied Heinz Kuypers sorgte derweil vor dem Theater für Unterhaltung. Die Karten können generell nicht reserviert oder online bestellt werden. Pro Person konnten am Samstag maximal acht Karten gekauft werden. Foto: Dirk Jochmann

Juden feiern ihr Neujahrsfest

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Krefeld weist darauf hin, dass die Juden gestern und heute ihr Neujahrsfest feierten und feiern. „Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass jüdisches Leben in unserer Stadt und in unserem Land nicht in Frage gestellt wird und Jüdinnen und Juden in Sicherheit und ohne Angst leben können“, so die Gesellschaft. Das jüdische Neujahrsfest (Rosch Haschana) wird an den beiden ersten Tagen des jüdischen Monats Tischi (September/Oktober) gefeiert. Das Fest hat einen völlig anderen Charakter als ein Neujahrsfest im christlichen Kulturkreis. Berliner Ballen und Feuerwerk spielen keine Rolle. Es sind freudvolle, aber auch ernst-hafte und besinnliche Tage.

Ärzte sprechen über Rückenschmerzen

Zu einem Vortrag über Rückenschmerzen und mögliche Behandlungsoptionen lädt die Helios-Klinik morgen um 18 Uhr in die Cafeteria an der Fette Henn 50. Zum Thema sprechen werden zwei Ärzte. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Informationsabend zum „Idiotentest“

Zu einer Info-Veranstaltung über die Medizinisch-Psychologische Untersuchung, umgangssprachlich „Idiotentest“, lädt das Institut Impuls am Donnerstag um 18 Uhr an die Rheinstraße 35. Bei der Veranstaltung werden Tipps gegeben, wie man die Unterscheidung bestehen kann.

TIPP

Noch freie Plätze im Qi-Gong-Kurs

Noch freie Plätze im Qi-Gong-Kurs meldet der Verein „Sport für betagte Bürger“, der mittwochs ab 9.30 Uhr im Jugendheim von St. Gertrudis an der Uerdinger Straße 631 stattfindet. Auch Schnuppertermine können vereinbart werden. Weitere Informationen unter Telefon 502263.

Auszeichnung: Bestes Tagungshotel in Krefeld

Rund 23000 Entscheider aus verschiedenen Branchen hatten wochenlang abgestimmt – das Ergebnis fiel am Sonntag eindeutig aus: Das Mercure Hotel am Elfrather Weg 5 wurde zum dritten Mal zum besten Tagungshotel Deutschlands in der Kategorie „Meeting“ gewählt. „Zum dritten Mal Sieger bei diesem wichtigen Wettbewerb zu werden, bedeutet uns sehr viel“, sagte Hoteldirektor Walter Sosul bei der Gala in Köln. „Schließlich handelt es sich bei der Auszeichnung um so etwas wie die Champions-League der Hotelbranche.“ Nur zwei Wochen nach der Feier zum 20-jährigen Bestehen des Vier-Sterne-Hotels ist das Prädikat „Bestes Tagungshotel Deutschlands 2012“ ein weiterer Grund zur Freude und Ansporn für Sosul und seine Mitarbeiter.

Landschaftsbeirat tagt heute im Rathaus

Um 17 Uhr beginnt heute im Raum C6 des Rathauses am Von-der-Leyen-Platz die Sitzung des Landschaftsbeirates. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die erneuerte erste Lesung im Rahmen des Flächennutzungsplanes, der neu aufgestellt wird, sowie Anhörungen der Bezirksvertretungen und des Beirates.

Vortrag heute zu Wirtschaftsspionage

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) nimmt sich des Themas „Wirtschaftsspionage bei mittelständischen Firmen“ an und lädt heute um 18 Uhr zum Vortrag von Dirk Ritter-Dausend in die Rennbahn-Gastro-nomie ein. Der Referent ist im Innenministerium der Leiter der Abteilung Verfassungsschutz. Anmeldung unter: info@mit-krefeld.de

Tag des Handwerks – Pantomime spielte Berufe



Im Rahmen des bundesweiten Tags des Handwerks hat die Kreishandwerkerschaft Niederrhein im Hansa-Centrum einen Aktionstag veranstaltet. Ein Pantomime stellte dabei verschiedene Handwerksberufe mit Gesten vor, die Besucher konnten raten, um welche Berufe es sich handelt, und auch Preise gewinnen. Auf unserem Foto (v.l.): Paul Neukirchen, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Niederrhein, Rolf Meurer, stellvertretender Kreishandwerksmeister und Pantomime Petru Celli. Foto: Dirk Jochmann

Die Retter auf Rekordjagd

WETTBEWERB Das Krefelder DRK war am Wochenende Gastgeber für 150 NRW-Rettungskräfte.

Von David Kordes

„Das ist der Wahnsinn hier“, schwärmt Marius Dovern während der Pause im Wettkampfbad des SG Bayer 08 Uerdingen am Waldsee. „Ich bin schon seit meinem sechsten Lebensjahr bei der Wasserwacht, aber ein solch tolles Event besuche ich zum ersten Mal.“ Der 16-jährige Rettungsschwimmer aus Dahlem in der Eifel ist am Samstag gemeinsam mit 150 weiteren Teilnehmern aus 22 Verbänden nach Uerdingen gekommen, um beim Rescue-Cup des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in ganz unterschiedlichen Disziplinen die besten Wasserwächter des Landes Nordrhein-Westfalen zu ermitteln.

Dabei wartete ein breites Aufgabenspektrum auf die Akteure, das in zwei Bereiche gegliedert wurde: Am Vormittag standen die „kreativen Außen-Prüfungen“ auf dem Programm. Neben der alternativen Wundversorgung in einer Notsituation, zum Beispiel mit Baumrinde, mussten Kinder und Erwachsene im 16 Grad kalten Seewasser Bergungseinsätze und Geschicklichkeitstests bewältigen, ehe der eigentliche Wettbewerb unter der weißen Kuppel im Bayer-Bad begann.

Die Zuschauer feuern die Sportler lautstark an. Dort landet am Nachmittag dann immer wieder frenetischer Jubel auf. Die Sportler werden von den Angehörigen auf der Tribüne mit Stadionchören bejubelt. Kuhglocken, Trillerpfeifen und Ratschen verwandeln das Schwimmbad in einen Hexenkessel. Die Wettkämpfer sind absolut fokussiert. „Spaß gibt’s später wieder“, scherzt Dovern unmerklich vor dem Kleider-Schwim-



Beim Kleiderschwimmen treten die Wettkämpfer in Leinenanzügen an – das soll eine Notfallsituation simulieren. Foto: DJ

men. Das Schwimmen in normierten Leinenanzügen ist nur eine der sechs Wertungsklassen, in denen sich am Samstag gemessen wurde. Die Disziplinen sollen sich nah an Alltagssituation der Wasserwacht bewegen. „Manchmal bleibt keine Zeit, um sich seiner Kleidung zu entledigen“, erklärt Mitorganisator Dieter Schneider-Bichel auf der Tribüne. Auch die Tauch- und Seilbergungsübungen sind absolut authentisch.

Um einen fairen Wettkampf zu gewährleisten, wurden die Akteure in verschiedene Klassen unterteilt. Neben reinen Frauen- und Männer-Teams sind auch gemischte Gruppen am Start. Besonders beim Ringtauchen zeigen die Schwimmer Leistungen, die für Ungedülte schier unmöglich wären. Lange bleiben sie unter Wasser, die Lungen vorher durch wiederholtes Einatmen mit Sauerstoff gefüllt, ehe sie den Ring an dem Beckenrand befördern, wo

die Teammitglieder warten.

Auch die an diesem Tag zur Botschafterin der DRK-Wasserwacht ernannte Anne Poleska-Urban zeigte sich begeistert. „Ich finde es grandios, dass sich so viele Menschen der Hilfe für andere verschrieben haben“, sagte sie während der Pressekonferenz. Krefelds Bürgermeisterin Karin Meincke beglückwünschte das DRK dazu. „eine so sympathische und glaubwürdige Botschafterin – und zudem noch Krefelderin – gewonnen zu haben.“

DRK-Präsident macht steigende Zahl der Nichtschwimmer Sorgen

DRK-Präsident Hans Schwarz war indes besorgt um die Entwicklung der Heranwachsenden. „Früher war Schwimmern lernen in der Schule normal“, sagte Schwarz. „Heute müssen wir Zeichen setzen, damit der Schwimm-sport und die Bewegung zum Aufwachen von Kindern dazugehören.“

■ DRK-WASSERWACHT

GESCHICHTE Die bis heute ununterbrochene Serie der Wettbewerbe der DRK-Wasserwacht in NRW begann 1973 in Krefeld. Damit setzte der Kreisverband ein deutliches Signal für das Leistungsprinzip im Schwimmen und in der Ersten Hilfe. Krefeld war zuletzt im Jahre 2005 Ausrichter.

ANLASS Der Rescue-Cup 2012 findet anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Krefelder Wasserwacht statt.

An Ende eines gelungenen Wettkampftages ist es Marius Dovern, der sich zusammen mit der Wasserwacht Dahlem über den Gesamtsieg und damit die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft freuen darf. „Ich hoffe, dass ich beim nächsten Mal wieder Teil der Mannschaft bin“, sagt er glücklich.

Seniorenunfälle: Mehr Sicherheit am Rollator

AKTION Polizist Peter Machel will alten Menschen helfen, sicher durch den Verkehr zu kommen.

Von Egon Traxler

Die Nachfrage nach Peter Machel steigt. Im Schnitt rund viermal pro Monat steigt der Polizei-Hauptkommissar in die Bütt. Sein Publikum ist meist schon ergraut wie er selbst. In seinem Zettelkasten hat er aber keine lustigen, sondern sehr ernste Geschichten. Er referiert über das Kapitel Seniorenunfälle im Straßenverkehr.

Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in den Industriestaaten werden in den kommenden Jahrzehnten immer mehr ältere Menschen am Straßenverkehr teilnehmen. Mit neuer Technik und immer stärker werdendem Verkehr steigen auch die Anforderungen an alte Menschen, mobil zu bleiben und dabei sicher zu sein.

Die Senioren sind keine Problemgruppe, aber gefährdet

„Ältere Menschen sind nicht die Problemgruppe für die Polizei“, relativiert Machel: Aber eine solche Weiterbildung speziell für Senioren anzubieten, mache heute dennoch Sinn. Bei mehr als 30 solcher Vorträge hat der Polizist, der selbst bald im Pensionsalter ist, bisher rund 700 ältere Menschen angesprochen.

An diesem Samstag scharf Ma-

chel im Foyer des Marienheims der Caritas am Johannesplatz rund ein Drittel der rund hundert Bewohner um sich. Zwei von vier Verkehrstoten im vergangenen Jahr waren Senioren über 65 Jahre: Ein Radfahrer, ein Fußgänger.

Nachlassende Sinne sind ein Unfallrisiko

Trotzdem bleibe der Anteil von 121 Unfallopfern (rund 13 Prozent) im Seniorenalter an den über 900 Verletzten im Straßenverkehr relativ gering, stellt Machel fest. Denn die über 65-Jährigen stellen einen Bevölkerungsanteil von knapp über 20 Prozent. Der Anteil der schwer verletzten Senioren betrage 25 Prozent.

Als Hauptursache benennt Machel die Grenzen eines alternden Körpers. Das beginne beim Sehen, beim Hören, bei der Konzentrationsfähigkeit. Das alles führe zu einer eingeschränkten Verkehrstüchtigkeit. Reaktionszeiten verlängerten sich, die Beweglichkeit werde mehr und mehr eingeschränkt.

Auch Erkrankungen und Medikamente tragen dazu bei, dass sich Senioren im Straßenverkehr verletzen. Zehn Prozent der 121 im vergangenen Jahr in Krefeld verletzten Senioren standen unter dem Einfluss von Medikamenten.



Peter Machel bei seinem Vortrag im Foyer des Marienheims: Erkrankungen oder Medikamente können ein Unfallrisiko sein. Foto: privat

„Die heutigen Alten sind in ihrem Lebenswandel jünger als die Generationen vor ihnen“, stellt Peter Machel fest. Sie seien mobiler und zunehmend auf Fahrrädern unterwegs. „Unsere Bewohner sind vorwiegend mit Rollatoren unterwegs“, schränkt Heimleiterin Susann Kornack ein, aber damit seien sie auch Verkehrsteilnehmer. Gemeinsam mit Cornelia Lehmbrock, Leiterin des Sozialdienstes und dem Seniorenbeirat des Heims hätten sie sich für den Vortrag eingesetzt. „Das hat sich voll und ganz gelohnt“, resümiert Kornack.

■ UNFALLZAHLEN

RÜCKGANG Gesunken ist die Zahl der verunglückten Senioren auf Krefelds Straßen von 133 auf 121 im vergangenen Jahr. 61 Senioren davon sind auf dem Fahrrad verunglückt. 18 waren Fußgänger, 19 Autofahrer. Im Vergleich zu 2008 ist die Zahl der Verunglückten über 65 Jahre um 14 Prozent geringer. Im Jahr 2008 hatten noch 142 ältere Menschen in unserer Stadt einen Unfall mit Verletzungsfolgen.